

MIBA
DIE EISENBAHN IM MODELL

**MODELLBAHN
PRAXIS**

Horst Meier

NEUE WEGE IM LANDSCHAFTSBAU

Aktuelle Materialien · Große Vielfalt · Beste Ergebnisse



Deutschland € 10,-
Österreich € 11,50 · Schweiz sFr. 19,80
Be/Lux € 11,60 · Niederlande € 12,75
Italien, Frankreich, Spanien,
Portugal (cont), Finnland € 12,50

MIBA-Modellbahn-Praxis 2/2012
Best.-Nr. 15087444
ISBN 978-3-89610-286-7



Profitipps

für die Praxis



Dieser Band aus der MIBA-Erfolgsreihe „Modellbahn-Praxis“ bietet eine Fülle an Anregungen und Tipps für Basteleien rund um Anlagengestaltung und Detaillierung. Das Äußere und Innere von Modellbahn-Fahrzeugen ist dabei ebenso ein Thema wie das Supern von Straßenfahrzeugen, das Verfeinern von Gebäuden, naturgetreue Details in der Landschaft oder vorbildliche Hingucker am Gleis. Eigene Kapitel schildern das Tuning einer preiswerten Hobbylok und zeigen, wie Modellfiguren „ein Licht aufgeht“. Ob alter Modellbahn-Hase oder Feierabendbastler: Die Vorschläge aus der Werkstatt von MIBA-Autor Sebastian Koch schonen den Geldbeutel, führen rasch zum Erfolg und sorgen für Abwechslung auf dem heimischen Basteltisch.

**84 Seiten im DIN-A4-Format, Klammerheftung,
über 240 Abbildungen
Best.-Nr. 15087443 · € 10,-**

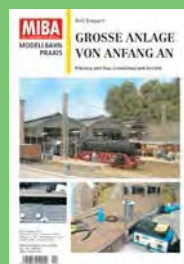
Weitere Titel aus der Reihe MIBA-MODELLBAHN-PRAXIS:



Best.-Nr. 150 87429



Best.-Nr. 150 87430



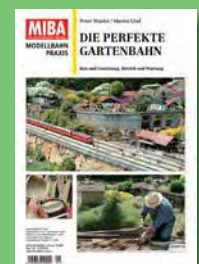
Best.-Nr. 150 87431



Best.-Nr. 150 87434



Best.-Nr. 150 87435



Best.-Nr. 150 87436



Best.-Nr. 150 87437



Best.-Nr. 150 87438



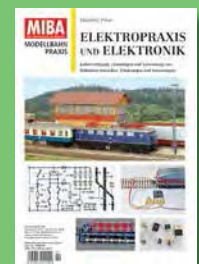
Best.-Nr. 150 87439



Best.-Nr. 150 87440



Best.-Nr. 150 87441



Best.-Nr. 150 87442

Jeder Band mit 84 Seiten im DIN-A4-Format und über 180 Abbildungen, je € 10,-

Ich kann mich noch gut an die Zeiten des Sägemehls beim Modellbahnbau erinnern, als man auch Seen und Bäche mit der blauen Variante dieses „klassischen Streus“ gestaltete. Damals fuhren wir zuhause einen blauen Käfer, sogar noch ohne Panoramascheibe!

In den heutigen Autos sind Klimaanlage und elektrische Fensterheber nicht einmal mehr die Super-Extras, sondern eigentlich Standard. Ob man z.B. adaptives Kurvenlicht unbedingt benötigt, sei dahingestellt. Genauso verhält es

möchte, kann dies problemlos realisieren. Der Bastler kann hier aus dem Vollen schöpfen, wenn er will!

Und trotzdem bleiben auch etablierte Standards der letzten Jahre nach wie vor beliebt. Auf einer Ausstellung fragte mich vor nicht allzu langer Zeit ein Modellbahner mit abschätzendem Tonfall und ebensolchem Blick auf unsere Module, ob denn Schaumstofflocken überhaupt noch eingesetzt werden würden.

Mit Blick auf seine hochglänzenden und saftigst grünen, ge-

radezu künstlich wirkenden Sommerwiesen mit ihren scharfen Rändern, gab mein Blick und ein mitleidiges Lächeln eine ausreichende Antwort.

Ich will damit sagen, dass wir die Chancen der wirklich zeitgemäßen Materialien durchaus ergreifen sollten, und zwar jeder nach seinem Gusto und natürlich auch Können. Wem Disteln aus Neusilber gut gefallen, der soll sie sich zurechtbiegen. Wer gerne Schaumstofflocken verwenden möchte, soll dies tun. Toleranz sollte immer so weit vorhanden sein, solange die Landschaft schließlich in ihrer gesamten Optik gut wirkt. Mit grobem Sägemehl tut sie dies sicherlich nicht (mehr). Also, liebe Modellbahner: Genießt das vielfältige Angebot und schöpft Euch ab, was Euch gefällt. Genug Tipps und Tricks gibt es dazu auf den folgenden Seiten – versprochen!

Mein persönliches Landschaftsprojekt habe ich mit dem Nachbau von Teilen des fränkischen „Paradiestales“ jetzt mit großer Freude am Bauen und Gestalten verwirklicht. Viele der Bastelszenen in diesem Heft stammen aus dieser Bauphase. Ich wünsche also jedem nun sein eigenes gestalterisches Paradies, sei es mit hohem Gras oder niedrigem, Schaumstofflocken oder Blattwerk, Blumen aus Plastik oder Papier. Jeder soll wachsen lassen was er will.

Rodgau im Sommer 2012, Horst Meier

Paradiesische Zustände

sich mit dem Landschaftszubehör, mit dem wir unsere kleinen Miniwelten gestalten. Die einstigen Standards sind eigentlich nicht mehr zeitgemäß, Neues hat in der Modellwelt Einzug gehalten. Und selbst die Käferfahrer sind mittlerweile auf den Beetle umgestiegen.

Betrachtet man die Wunschlisten der vergangenen Jahre, bleibt heutzutage hinsichtlich der Modellbahnvegetation kaum noch ein Wunsch offen, paradiesische Zustände eben.

Filigrane Bäume mit lichtem Laub statt Kugeln auf Stängeln, hohes Gras anstatt platt liegendem Streu, feine Blumenwiesen statt dicker, klobiger Schaumstofflocken. Herz, was begehrt Du mehr?

Vorbei sind die Ausflüge in die Floristenläden dieser Welt, stets in der Hoffnung etwas filigranes Blumensteckzubehör zu ergattern und vorbei ist auch die Enttäuschung, wenn dann nach Jahren daraus ein vertrocknetes und abgebröseltes Gerippe geworden ist.

Kunststoffgewächse mit feinem, auf dünnstem Gewebe kaschiertem Blattwerk setzen heute die Zeichen der Zeit. Gemüse und Blumen aus Plastik, die sofort identifizierbar sind oder ebensolche aus gelasertem Papier, die schon viele Modellgärten beleben, sind mittlerweile „state of the art“.

Wer seine Bäume mit einer bestimmten Blattart ausstatten





Horst Meier, Jahrgang 1956, aus Rodgau ist vielen Lesern durch seine zahlreichen Artikel und Broschüren zu den Themen Alterung und Ladegüter ein Begriff. Als praktizierender Modellbahner und Erbauer zahlreicher Anlagen sind ihm die Vorbildgegebenheiten und ihre stimmige Umsetzung ins Modell – gerade im Hinblick auf die Natur – schon immer ein Anliegen gewesen. Mit dieser Broschüre erfüllt er sich einen lange gehegten Traum.

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek:
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.dbb.de> abrufbar.
ISBN 978-3-89610-286-7

© 2012 by VGB Verlagsgruppe Bahn GmbH,
MIBA-Verlag, Fürstenfeldbruck

Alle Rechte vorbehalten

Nachdruck, Reproduktion und Vervielfältigung – auch
auszugsweise und mithilfe elektronischer
Datenträger – nur mit vorheriger schriftlicher
Genehmigung des Verlages.

Texte und Fotos: Horst Meier

Redaktion: Martin Knaden, David Häfner

Repro: Akkolade-Verlag-Service Hagen GmbH

Gesamtherstellung: WAZ-Druck, Duisburg



22 Hohes Gras ist heute Standard auf vielen Modellbahnanlagen. Wie man richtig vorgeht und was es zu beachten gilt, steht in einem ganzen Kapitel zu diesem Thema, das zusätzlich eine Marktübersicht bietet.

36 Acker ist nicht gleich Acker. Ein Gerstenfeld lebt z.B. vom geschlossenen Eindruck eines hoch wachsenden Halmenmeeres sowie von einer gelungenen Randgestaltung. Aber auch andere typische Ackerpflanzen haben ihren Reiz.



48 Zusammensteckbare Blumen aus Kunststoff lassen den Betrachter sofort erkennen, was im Garten wächst. Ob der Modellbauer mittlerweile auch Botaniker sein muss, zeigt das Kapitel Gärten.



57 Lichter Kiefernwald wirkt auf einer Anlage besonders gut. Zur Nachbildung gibt es im Handel zahlreiche gelungene Bäume. Aber auch der Boden sollte realistisch wirken, zumal er sich je nach Bewuchs unterscheidet.

76 Gewässer und Moore beleben die Landschaft und bringen offene Flächen mit sich. Neben Gießharz gibt es weitere Möglichkeiten zur Gestaltung.



EIN WORT ZUVOR

Paradiesische Zustände 3

GRUNDLAGEN

Im Wandel der Zeiten 6

MARKTÜBERBLICK

Landschaftsmacher 10

UNTERBAU

Leicht und solide 18

WIESEN

Wiesen, Dämme und hohes Gras 22

Hohes Gras 22

Grasmatten 25

Überblick Begrasung 27

Quickie 29

Bahndamm 30

Blumenwiese 33

Streubstwiese 34

FELDER

Äcker, Felder und deren Wege 36

Roggen 36

Gerste 37

Weizen 38

Feldränder 40

Mais 40

Feldwege 42

Kartoffelacker 43

Feldholzinsel 44

Stoppelacker 45

GÄRTEN

Pflegeleicht und unkrautfrei 48

Gelasserte Pflanzen 48

Pflanzen aus Plastik 50

Schrebergärten 51

Hausgärten 56

WALD

Der Wald und die Bäume ... 57

Waldboden 57

Laubbäume 61

Kiefern 64

Fichten und Tannen 66

FELSEN

Vielseitige Formen, wenig Farbe 68

Methoden 68

Abgussfelsen mittels Gummiformen 71

GEWÄSSER

Mach mich (nicht) nass ... 76

Wasserfall 76

Bach mit Wehr 78

Ein kleiner Tümpel 80

HERSTELLERÜBERBLICK

Hersteller-Verzeichnis 82

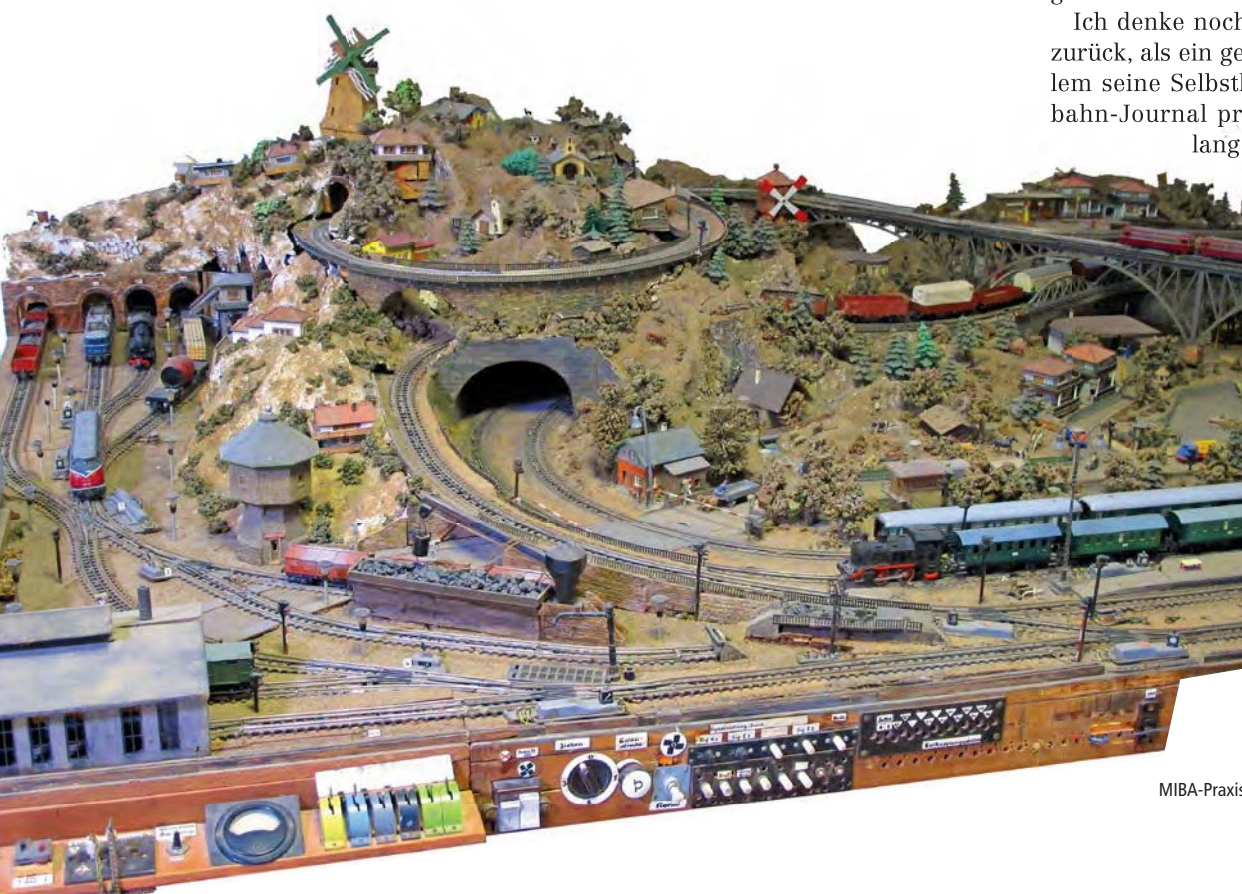
Jeder fängt mal an: Die erste Anlage des Autors.



Was einst gut war ...

Im Wandel der Zeiten

Die Modellbahn war über die Jahre hinweg einem ständigen Wandel unterworfen. Das Nonplusultra der 60er-Jahre, ein Kreis mit Märklin-Schieneoval und Landschaften aus Plastiktannen sowie eingefärbtem Sägemehl, ist für die meisten out. Modul- und Segmentanlagen mit Digitalbetrieb und möglichst naturgetreu wirkenden Landschaften sind an deren Stelle getreten. Diese Entwicklung hat einen langen Verlauf genommen.



Die Methoden der Landschaftsgestaltung haben sich zweifelsohne über die Jahre grundlegend geändert. Während man früher in den 60er-Jahren mit Farbe und Sägemehl zufriedenstellende Landschaften gestaltete, durch die dann Märklin-Loks ihre engen Bahnen zogen, haben sich Material und Methoden deutlich gewandelt.

Kugelbäume und Flaschenbürsten-Tannen waren bald nicht mehr adäquat und auf vielen Anlagen hielten Grasfasern – wenn auch oft in sehr bunter Mischung

oder grellen Farben – und Naturprodukte Einzug. Schafgarbe-Dolden und Islandmoos im kompletten Farbspektrum ersetzen bald die Anfangsmaterialien. Die Bäume trugen immer noch ein Holzspänkleid, es wirkte nur etwas besser. Überspitzt formuliert sind wir heute wieder an einem ähnlichen Punkt angelangt.

Die der Größe nach ineinander gesteckten Faller-Plastiktannen begeisterten mich als Bub in starkem Maße, vor allem wohl auch deshalb, weil Freund Rolf sie vermehrt auf der Anlage hatte und sicher schon auch damals der Spruch galt: „The grass is always greener on the other side“ ...

Ich denke noch gerne an die Zeiten zurück, als ein gewisser Franz Jerusalem seine Selbstbaubäume im Eisenbahn-Journal präsentierte. Stundenlang studierte ich die Fo-

Diese Trix-Anlage, die mit ihrem durchgehenden Mittelteiler sicher einst stolz ein Heim schmückte und nunmehr als Ausstellungsanlage die damalige Technik zeigt, kann heute eigentlich nur noch aus nostalgischen Gründen gefallen. Der damalige Spielspaß war dabei sicherlich enorm.

tos und fand das Aussehen damals kaum steigerungsfähig. Betrachte ich jetzt zum Beispiel die Bäume von MBR, komme ich zu derselben Ansicht. Dazwischen liegt eine beachtenswerte Entwicklung.

Der massenweise Einsatz von endlich auch in akzeptablen Farben erhältlichen Grasfasern sowie der massenmarktaugliche Einsatz von Schaumstofflocken auf Bäumen – wenn auch zunächst nur sehr grob – sorgte für einen enormen Schub. Preiser brachte irgendwann in den 70er-Jahren längere Grasfasern heraus und erneut gab es Anlagenberichte im EJ, in welchen diese auch schon erstmals elektrostatisch aufgebracht wurden. Grassau hieß in der Beziehung der Nabel der damaligen Gestaltungswelt. Willy Kosaks Fotos im romantischen Licht der Spätnachmittagssonne mit tollen, realistischen Bäumen ließ so manchen träumen ... Der Reimversuch soll ein solcher bleiben, doch diese Silhouetten sollten uns fortan immer weiter begleiten.

Die Modellbahner sahen jedenfalls die Tendenz. Selbstbau mit Drahtbäumen oder das neu eingeführte Seemoos mit seinen feinen Ästchen, die zum Selbstbeflocken geradezu einluden, schürten das Feuer der landschaftlichen Leidenschaft weiter. Feinere Flocken und gedecktere Farben taten ihr Übriges hinzu. Bald kam von Heki das Heki-Flor und damit auch erstmals ein feines, fast unsichtbares Gewebe, das das Begrünen der Plastikspritzlinge unwahrscheinlich massentauglich machte und auch sofort von vielen zur Bodengestaltung verwendet wurde. Es hat bis heute nichts von seiner Attraktivität verloren!

Auch die Nadelbäume entwickelten sich: Die kahlen Borsten erhielten einen Überzug mit Flocken und waren damit nicht mehr ganz so drastisch zu entlarven. Alles kleine Fortschritte, die von der gestaltungshungrigen Meute gierig und gerne aufgenommen wurden. Doch noch musste man sein Kornfeld aus einem Fußabtreter mit Sisalfasern machen und handelsübliche Fertiggäume mit feinerem Flock überziehen.

Gedanken- und anspruchsmäßig war das Gros der Modellbahngemeinde nun schon aus dem Keller im ersten Stock angelangt. Der Wunsch nach mehr Realismus ging mit dem Thema Alterung einher, mit dem man sich immer eingehender beschäftigte, wenngleich auch



Diese Märklin-H0-Clubanlage aus heutiger Zeit spiegelt die Nostalgiegestaltung vergangener Tage wider. Mit den oftmals clever ausgeklügelten Gleisplänen aus Planungsheften für Plattenanlagen hat sie so ebensowenig zu tun, wie mit einer zeitgemäßen Landschaftsgestaltung. Auch das Preisargument zieht in Bezug auf günstige Großserienprodukte nicht.

Glückliche Zeiten auch schon in den Sechzigern mit Flaschenbürsten und klassischem Streu! Die aktiven Modellbahner der damaligen Zeit – meistens Märklinisten – sind heute bereits in die Jahre gekommen, ihren Spaß am Hobby haben sie sich aber bewahrt.



„Hier kommt Alex ...“, das Lokomotivmodell ist dann aber auch das einzig Zeitgemäße an dieser Jugendanlage. Flaschenbürsten- und Kugelbäume sind ebenso out wie gefärbtes Sägemehl. Und das Argument, damit könne man Kinder besser anleiten, ist meines Erachtens vollkommen unwahr. Man lernt sie höchstens falsch an, denn mit dem Sieb aufgebraute Streufasern gehen genauso leicht von der Hand und führen bereits auf den richtigen Pfad. Man gewöhnt dann das Auge auch gleich an das Richtige.





Die Gestaltungstechnik der 70er- und 80er-Jahre findet sich auf dieser in die Jahre gekommenen Modulanlage wieder. Gras und Flocken haben schon Einzug gehalten, ansatzweise auch Seemoos. Allerdings hat man sich nur wenig Gedanken über eine natürlich aussehende Anordnung gemacht. So wirken die Vegetationsplacken etwas deplatziert und wenig realistisch. Der Staub hat schließlich eine wesentliche Gestaltungsrolle mitübernommen. Zeit für eine Auffrischung!



Der Wandel in den oben angesprochenen beiden Jahrzehnten wurde vielfach auch von den Modellbahnclubs umgesetzt. Wer kennt nicht die distinguiert wirkenden Clubmitglieder, die auf den Messen dem staunenden Publikum „ihre“ Vorgehensweise näherbrachten?

diese Welle nur sehr zögerlich von den USA nach Europa und Deutschland schwappte. Der Grundgedanke war einfach der, dass derjenige, der Superfahrzeuge einsetzte, doch auch eine dazu passende Landschaft haben sollte! Vielleicht müsste man statt des „!“ eher ein „?“ verwenden, denn gerade die Fraktion, die die Nieten am genauesten zählte, verzichtete am ehesten auf eine Alterung. Und ich meine auch,

die besten Loks eben nicht auf den schönsten Anlagen gesehen zu haben!

Jedenfalls gehört die produktionstechnische Weiterentwicklung der Fahrzeuge aufgrund gestiegener Ansprüche und den damit einhergehenden Wünschen zur Detaillierung der Landschaft in dieselbe Wunschliste bzw. unter denselben Weihnachtsbaum. Und natürlich haben die Fachzeitschriften mit ihren Artikeln und ei-

nem eigentlich sanften Mahnen auch immer zu diesem Wunschdenken beigetragen, waren es doch kreative Autoren und Redakteure, die sich mit ihrem Können und ihren Wünschen stets auf neue Felder wagten und auch immer wieder Etappenziele erreichten.

Schließlich wollte die Industrie auch einen stetigen bzw. steigenden Absatz verzeichnen, was nach deren Ansicht eben nur mit neuen Produkten gelingt – wenngleich manche Produkte nur einen anderen Namen bekamen. Jedenfalls ging es über solche Innovationen und Wünsche stets voran. Mittlerweile sind lange sowie längste Grasfasern gang und gäbe und die Mehrzahl gezeigter Anlagen weist nun solche Merkmale auf. Preisgünstigere Hardware in Form von Begrasungsgeräten haben dies ermöglicht und auch das Internet hat seinen Teil zu dieser Entwicklung beigetragen: Viele Begrasungsgeräte werden – oft mit wechselndem Erfolg – auch selbst gebaut, die Tipps zum Vorgehen werden dabei gleich mitgeliefert.

Nicht nur auf Vlies aufkaschiertes und in Batzen, Wölkchen oder als Ganzes platziertes langes Gras, sondern auch tolle Büsche und Bäume sind nun „state of the art“, wie man so schön sagt. Diese Gewächse haben mittlerweile oft ein realistisch wirkendes Blätterkleid, ein Trend, den sich sicherlich Albert Rademacher auf seine Fahnen

Diese Modulanlage steht als Paradebeispiel für den Fortschritt bei der Landschaftsgestaltung: Gras und Flocken in unterschiedlichen Schattierungen, zu Wölkchen auseinandergezupftes Hei-ki-Flor und auch weiterentwickelte Bäume zeigen, dass die Erbauer sich sowohl Gedanken um eine realistische Landschaft gemacht haben, als auch, dass sie ihre Pläne umsetzen konnten. Gealterte Felsen und Stützmauern tragen weiter zum guten Effekt bei.





schreiben darf. Er und Josef Brandl haben mit ihren Standards die Latte immer wieder ein Stückchen höher gelegt.

Inzwischen haben auch Großserienhersteller Drahtbäume, und das sogar zu einem sehr erschwinglichen Preis. Doch die Entwicklung ging und geht weiter. Das Gras ist nicht mehr so grün, sondern wird auch schon mal gelblicher. Sogar Blumen aus Plastik oder Papier finden sich darin. Die Detaillierung geht nun also zu den Einzelpflanzen und der Modellbahner muss derweil fast zum Botaniker werden. Schließlich möchte man sich auf seinen Wiesen und Wäldern auskennen. War das nun Kamille oder Margerite und die Blüte daneben Löwenzahn oder Butterblume? Auch im Garten kann jetzt mit Verstand geerntet werden: Lauch, Kohlrabi, Blumenkohl, Brokkoli – alles wird feiner und detaillierter. Aus dem Streben nach einer möglichst realistischen Naturnachbildung in Form und Farben wurde fast eine definierbare Flora. Dabei liegen die Produkte nahezu ebenso weit auseinander, wie die Ansichten.

Im Rahmen dieses Heftes durfte ich auch Disteln und Königskerzen aus Neusilber pflanzen. Knapp eine Stunde für 15 Disteln, die man aus einem Meter Betrachtungsabstand fast nicht mehr wahrnimmt, sollten meines Erachtens nun fast den Endstand markieren. Oder hören wir in Zukunft sogar das Gras – natürlich digital – wachsen?

Nicht nur Josef Brandl kann Landschaften traumhaft gestalten (oben: Anlage Dürnstein, Modellbahnschau Odenwald). Aber er hat weitergehende Akzente gesetzt und die Ansprüche der Betrachter gesteigert.

Jacq Damen ist ebenfalls ein Meister seines Fachs (unten: Anlage Dreimühlentalbahn). Mittlerweile sieht man diese Weiterentwicklung immer deutlicher auf zahlreichen Privat- und Clubanlagen, da auch viele jüngere Privatbahner und Clubmitglieder die perfekte Gestaltung von Anlagen beherrschen und ihr Handwerk ebenfalls verstehen.





Querschnitt durch ein immer größer werdendes Angebot

Landschaftsmacher

Auf den nächsten Seiten soll ein Überblick über die bekanntesten und trendprägendsten Hersteller zeitgemäßer Landschaftsbaumaterialien mit ihren jeweiligen Schwerpunkten, besonderen Materialien, firmeneigenen Philosophien und Techniken gegeben werden.



Anita Decor bietet eine breite Palette selbst gefertigter Bäume, teils auf Echtholzstämmen und mit zusätzlichen Farbeffekten. Daneben sind hauptsächlich Grasfasern und Flocken lieferbar, aber auch Felsformen und sonstiges Zubehör.

Bei immer neuen auf den Markt erscheinenden Herstellern sowie einem stets weiter wachsenden Angebot ist es oft schwer, den genauen Überblick über das mittlerweile erhältliche vielfältige Landschaftszubehör zu wahren. Auf den nächsten Seiten soll deshalb ein Querschnitt durch die Angebotspalette der einzelnen Hersteller gezogen werden.

Anita Decor

Die niederländische Firma hat eine spezielle Art des Baumselbstbaus entwickelt, bei der viele Exemplare auf Echtholzstämmen sitzen. Der eigentliche Korpus aus vorgeformtem oder gedriltem Draht ist sehr realistisch mit Flocken oder Fasern gestaltet. Im unteren Bereich wird er mit teilweise verdort wirkenden Farbeffekten ergänzt. Die Echtholzstämmen bilden einen guten Zusatz zu den Kronen. Positiv fielen die stabilen und leicht wiederverschließbaren Packungen auf.

Ein sehr großes Spektrum an Fasern und Flocken sowie weiteres Selbstbaumaterial runden das Angebot ab. Der neueste Trend ist der Mittelmeerraum. Leider ist die Homepage in weiten Teilen nur in niederländisch verfasst.